

— 95 —

Schuß ins Bein bekommen und war heimgeschickt worden. Der erzählte, daß die Kroaten am meisten Leute verloren hätten, sie seien aber auch am weitesten voran gewesen.

Seitdem blieb Hans Oler, der Korporal, verschollen. An den Weißenburger Linien hatte er gefunden, was er gesucht — den Tod. —

Am gleichen Tage, da ich, den Totenstein des Bogts suchend, durch das Nordracher Tal ging, sah ich auch des Hansens Vaterhaus, eine alte Strohütte, vom Weg nur durch das Talbächlein getrennt. Es dürfte kaum etwas Wesentliches an ihm verändert worden sein seit den Tagen des Olerjofen. Uralt und malerisch sah alles aus.

Am Brunnen vor dem Hause stand ein junges, frisches Mädchen, ein Zeichen, daß die Menschen jung und alt werden, kommen und gehen im gleichen Hause.

„Unter den Eichen“ aber ruhen im Frieden des Todes der Bogt, der Ulrich und die Magdalene. Ihre Gräber sind verschwunden, wie die Kreuze darüber.

Mögen sie, die Toten, es mir verzeihen, daß ich sie aufgeweckt — den Lebenden zum Gedächtnis.

9.

Im Jahre 1895 war ich mit dem 1910 in Freiburg verstorbenen Dichter Georg von Herzen auf Mühlstein, nachdem er kurz zuvor die Geschichte vom Bogt auf Mühlstein gelesen. Er hat bald darauf in seiner wunderbar lyrischen Dichtung „Auf Schwarzwaldwegen“¹ die folgenden herrlichen Lieder über die Geschichte vom Hans und von der Magdalene gesungen, die hier nicht fehlen dürfen, weil sie das herbe Geschick der beiden und des alten Bogts viel schöner zu Herzen bringen lassen, als meine schlichte Erzählung.

¹ Dritte Auflage bei G. Nagoczky's Universitätsbuchhandlung Freiburg, 1910.